

Universität für Bodenkultur Wien

**Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur**

Leistungsvereinbarung 2007 - 2009

Präambel

Ab dem Wirksamwerden des Universitätsgesetzes 2002 (im Folgenden UG 2002 genannt) sind die Universitäten vollrechtsfähige juristische Personen des öffentlichen Rechts. Gemäß § 13 des oben zitierten Gesetzes sind zwischen den einzelnen Universitäten und dem Bund im Rahmen der Gesetze für jeweils drei Jahre Leistungsvereinbarungen abzuschließen.

Die vorliegende Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag und dient der gemeinsamen Definition der gegenseitigen Verpflichtungen. Sie regelt, welche Leistungen von der Universität für Bodenkultur im Auftrag des Bundes erbracht werden und welche Leistungen der Bund hierfür erbringt.

Vertragspartnerinnen

1. Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, vertreten durch den stellvertretenden Sektionsleiter MR Dr. Johann Popelak
2. Universität für Bodenkultur Wien, vertreten durch Univ.Prof.Dipl.-Fw.Dr.Dr.h.c. Hubert Dürstein

Geltungsdauer

3 Jahre, vom 1.1.2007 bis 31.12.2009

Zu erbringende Leistungen der Universität § 13 (2) Z 1 UG 2002

Übersicht der Leistungsbereiche:

- Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung
- A. Personalentwicklung
- B. Forschung
- C1. Studien
- C2. Weiterbildung
- D. Gesellschaftliche Zielsetzungen
- E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität
- F. Interuniversitäre Kooperationen
- G. Spezifische Bereiche

Strategische Ziele, Profilbildung, Universitätsentwicklung

Grundlage für die vorliegende Leistungsvereinbarung sind die im Sommer 2005 erstmals vorgelegte Wissensbilanz und der im Oktober 2005 vom Universitätsrat und vom Senat genehmigte Entwicklungsplan. Die BOKU leitet darin für sich den Auftrag ab, mit ihrem fachlichen Profil die Verantwortung für gesellschaftsrelevante Themen zu übernehmen (Responsible University). Unter dem Leitmotiv der Nachhaltigkeit stehen die zukunftssichere Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen im Zentrum des Handelns.

Das wissenschaftliche Umfeld, die Politik und Wirtschaft erwarten von der BOKU wissenschaftliche Expertise für Themen, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Mensch, Gesellschaft und Umwelt befassen. Nachgefragt werden kompetente Antworten zu so brisanten Problemkreisen wie Klimawandel, Lebensmittelsicherheit, Gentechnologie und ihre Auswirkungen, Schutz vor Naturkatastrophen, Weiterentwicklung einer nachhaltigen Land- und Forstwirtschaft, Verbesserung städtischer und ländlicher Lebensräume auch unter den Bedingungen der Migration.

Im Rahmen dieses Themenspektrums möchte die BOKU ihr Potenzial ausschöpfen, um sich mit bestimmten Kernkompetenzen zur führenden Universität für Natürliche Ressourcen, Lebenswissenschaften und Nachhaltigkeit in Zentraleuropa zu entwickeln.

Um ihre Stärken im Interesse der Profilbildung möglichst gut bündeln zu können, sieht die BOKU als Mittelpunkt ihrer zukünftigen Entwicklung die Konzentration der Aktivitäten auf 3 Hauptstandorte, die jeweils für einen Themenschwerpunkt stehen.

Leitthema am Standort Türkenschanze ist der Globale Wandel (Global Change). Um die Wirkungen abschätzen und verstehen zu können, bedarf es eines integralen Verständnisses aller raumbezogenen Vorgänge und Entwicklungen und deren Bewertung. Daraus können dann gezielt vorbeugende Maßnahmen abgeleitet werden. Es ist geplant, dazu ein interdisziplinäres Zentrum für Risiko- und Sicherheitswissenschaften aufzubauen, das durch eine Plattform zum Thema Nachhaltigkeitsforschung und –beratung ergänzt wird.

Am **Standort Muthgasse** steht - ausgehend von den derzeitigen Kompetenzen - die Bioverfahrenstechnik im Vordergrund. Mit dem Bau des neuen Technologiezentrums wird es gelingen, wissenschaftliche Grundlagenforschung und ingenieurwissenschaftliche Kompetenz aus der Chemie, der Biotechnologie, der Nanobiotechnologie und der Lebensmitteltechnologie zusammenzuführen und **zu einem internationalen Zentrum (Vienna Institute of Bioengineering and Technology) zu entwickeln.**

Das neu zu errichtende Universitäts- und Forschungszentrum Tulln steht für die umfassende Nutzung nachwachsender Rohstoffe, wobei das bestehende interuniversitäre Institut für Agrarbiotechnologie (IFA) integriert wird. Die BOKU stärkt mit diesem Zentrum ihre in Österreich einmalige Expertise, komplette Prozessketten von der Primärproduktion in der Land- und Forstwirtschaft bis hin zur Be- und Verarbeitung in Forschung und Lehre abzudecken.

Die Universitätsentwicklung der nächsten Jahre ist fokussiert auf diese drei Themenbereiche. Die Studienprogramme, insbesondere im Masterbereich und ganz besonders die Doktorandenprogramme, werden fachlich darauf ausgerichtet. Die in den nächsten Jahren einzuleitenden Evaluierungen werden die Kernorganisationseinheiten dieser fachlichen Schwerpunkte erfassen und freiwerdende Personalressourcen sollen dort ebenfalls konzentriert werden.

Mit der Standortsentwicklung wird es der BOKU gelingen, mit ihrem fachlichen Profil ihre Verantwortung für wichtige gesellschaftliche Herausforderungen wahrzunehmen.

A. Personalentwicklung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Für Universitäten ist der/die zufriedene und gut qualifizierte MitarbeiterIn der wichtigste Erfolgsfaktor. Daher muss es ein grundsätzliches Anliegen sein, Personalentwicklung generell in einem neuen und professionellen Verständnis zu etablieren. Dazu gehören moderne Instrumente (z.B. Personalinformationssysteme), aber auch die konsequente Einführung von MitarbeiterInnen- und Zielvereinbarungsgesprächen oder neue Wege bei der Personalauswahl.

In der qualitativen Personalentwicklung verlangen die neuen Universitätsstrukturen angepasste Führungskompetenz und Verantwortlichkeit, um die Systematik des *Managements by Objectives* auf die Organisationseinheiten übertragen zu können. Um weitere Maßnahmen definieren zu können, wird der Weg des Dialogs mit Hilfe einer ersten MitarbeiterInnenbefragung im Jahr 2007 eingeschlagen.

Der Schwerpunkt der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses liegt darin, die BOKU für junge WissenschaftlerInnen attraktiv zu gestalten und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Förderung von Frauen zu legen. Dabei soll Gender-Mainstreaming nicht ausschließlich als gesellschaftliche Zielsetzung oder Verpflichtung verstanden werden, sondern als gelebtes Selbstverständnis an alle Maßnahmen der Personalentwicklung geknüpft sein.

Mit der Standortentwicklung wird in den nächsten Jahren konsequent daran gearbeitet, ein geeignetes und attraktives Arbeitsumfeld zu erhalten bzw. auszubauen. Karrieremodelle, Zielvereinbarungen und konkrete Schulungs- und Weiterbildungsprogramme sind weitere Ansatzpunkte, um die besten Köpfe anzuziehen und die Qualität in Forschung und Lehre zu fördern. Um gezielt WissenschaftlerInnen für die Schwerpunktbereiche gewinnen zu können, aber auch die erforderlichen Einsparungen umzusetzen, wird begonnen, einen flexiblen Stellenpool aufzubauen.

2. Qualitative Personalentwicklung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Universitäre Führungskompetenzen stärken	Aufgrund der neuen Organisationsformen und dem Prinzip „Management by Objectives“ kommt dem Thema Führen und Steuern an Universitäten zunehmend Bedeutung zu. Es gilt, klare Ziele zu definieren und auf die Umsetzung zu achten. FunktionsträgerInnen und LeiterInnen von Organisationseinheiten werden durch die Personalentwicklung in ihren vielfältigen Aufgaben unterstützt. Geeignete Maßnahmen sind: gezielte Schulungen (z.B. zur MitarbeiterInnenführung), Workshops zum Erfahrungsaustausch und zur Erarbeitung einer gemeinsamen Zielrichtung, Coachings und Beratungen für herausfordernde Themenstellungen. Die interuniversitäre Zusammenarbeit wird angestrebt.	2008

3. Vorhaben zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Strategische Personalplanung	<p>Eine wichtige Basis für die gezielte Unterstützung der Schwerpunktbildung ist die Verfügbarkeit und Veränderbarkeit von Personalressourcen. Aufgrund der derzeit gegebenen eingeschränkten Flexibilität ist eine längerfristige strategische Personalplanung erforderlich, die sich an fachlichen Belangen aber auch an transparenten und wettbewerbsfähigen Karrieremodellen orientiert.</p> <p>Die strategische Personalentwicklung ist Teil der Zielvereinbarungsverhandlungen zwischen dem Rektorat und den LeiterInnen der Organisationseinheiten. Damit können Maßnahmen zur Organisations- und Teamentwicklung festgelegt werden, die helfen, Aufgaben, Prozesse und Schnittstellen effizient und transparent zu gestalten und somit die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die wissenschaftliche Arbeit zu bieten.</p>	ab 2007
2	Qualität in Lehre und Forschung unterstützen	<p>WissenschaftlerInnen werden durch konkrete Weiterbildungs- und Schulungsangebote auf ihre Tätigkeit optimal vorbereitet: Didaktik und e-learning, wissenschaftliches Schreiben und Publizieren, Vorbereitung für Kongresse, Englisch für Lehrende. Um den Fokus auf die Kernaufgaben zu stärken, werden jährlich Ziel- und MitarbeiterInnengespräche durchgeführt, die den WissenschaftlerInnen einerseits Orientierung und andererseits Unterstützung durch den direkten Vorgesetzten sicherstellen. Wissenschaftliche Schlüsselpositionen (Professuren und Arbeitsgruppenleiter/innen) tragen u.a. gesteuert durch leistungsbezogene Gehaltsbestandteile wesentlich zur Qualität in Lehre und Forschung bei.</p>	ab 2007
3	Flexibler Stellenpool	<p>Die Personalstruktur der Universität ist aufgrund der dienstrechtlichen Gegebenheiten nicht in dem Ausmaß flexibel, als es der Wandel in den universitären Rahmenbedingungen in Lehre und Forschung erfordert. Ziel ist daher mittelfristig die Schaffung eines „Stellenpools“ (Ressourcenäquivalenz von bis zu 14 WissenschaftlerInnenstellen), der ähnlich zur Aktion der Vorziefprofessuren die Möglichkeit gibt, Umstrukturierungsmaßnahmen durchzuführen, die Finanzierung erfolgt über freiwerdende Stellen in geringer priorisierten Bereichen.</p>	ab 2007
		<p>Querverweise:</p> <p>1. <u>zu B. Forschung</u> – Vorhaben 4: Interne Leistungsanreize und Forschungsstimulierung</p>	

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung / Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Erhebung zur MitarbeiterInnenentwicklung und -zufriedenheit	Die Universitätsentwicklung auf Basis des Entwicklungsplanes erfordert laufend neue Qualifikationsprofile und Perspektiven für die MitarbeiterInnen, um eine Identifikation der MitarbeiterInnen mit den universitären Zielen zu ermöglichen. Für 2007 ist eine erste Mitarbeiterbefragung vorgesehen, aus der gezielte Maßnahmen abgeleitet werden sollen. 2009 wird die Befragung wiederholt.	2007 / 2009
2	Personenbezogene Evaluierung	Aufbauend auf die bereits erlassene Habilitationsrichtlinie und die Richtlinien zur personenbezogenen Evaluierung wird ein gangbares Procedere definiert, um der im UG 2002 geforderten regelmäßigen Evaluierung von ProfessorInnen und UniversitätsdozentInnen gerecht werden zu können.	2007

5. Ziele in Bezug auf Personalentwicklung

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Leistungsbezogene Verträge mit Schlüsselpersonen	Anzahl Mitarbeiter mit Leistungsvertrag	5	7	10	15
2	Stellenpool	Beitrag seitens der Universität		2	4 (+2)	6 (+2)

B. Forschung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die BOKU versteht sich als Universität des Lebens, die den Schwerpunkt ihrer Aktivitäten in der Erforschung und Vermittlung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Nutzung und Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen sieht. Unter dem Leitmotiv in allen Bereichen nachhaltig zu handeln, erarbeitet die BOKU das dafür erforderliche Wissen, in dem sie – einmalig in Österreich – die relevanten Disziplinen der Natur-, Ingenieur- sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zusammenführt. Die BOKU verfügt auch als einzige Universität Österreichs über die Kompetenz, raumwirksame Themen wirklich umfassend zu behandeln. Das derzeitige Forschungsprofil ist eine gute Ausgangsbasis, neue gesellschaftliche Fragestellungen aufzugreifen. In Zukunft sollen dazu die vorhandenen Stärken der Natur-, Technik-, Umwelt-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften gezielt entwickelt und thematisch auf die nachstehenden sechs Kompetenzfelder fokussiert werden.

1. Boden- und Landökosysteme
2. Wasser – Atmosphäre – Umwelt
3. Lebensraum und Landschaft
4. Nachwachsende Rohstoffe und Ressourcenorientierte Technologien
5. Lebensmittel – Ernährung – Gesundheit
6. Biotechnologie und Nanobiotechnologie

2. Darstellung der Schwerpunkte gemäß § 7 UG 02

Die klassischen thematischen Bereiche der BOKU sind:

- Bewahrung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Um die angestrebte Führerschaft in den im Entwicklungsplan definierten Kompetenzfeldern (siehe oben) erreichen zu können, sind spezielle Vorhaben in die Wege zu leiten. Zur Vorbereitung dieses Leistungsvereinbarungsentwurfs wurden die Departments aufgefordert, – eingebunden in das 3–Standortkonzept – spezifische Forschungsthemen auszuarbeiten. Die großen Vorhaben der BOKU orientieren sich an der Standortentwicklung, inhaltlich konkretisiert durch Forschungscluster und/oder –plattformen. Bei diesen Einrichtungen handelt es sich durchwegs um Kooperationsformen, die nicht institutionalisiert werden sollen und damit auch keine Veränderungen im Organisationsplan bedeuten.

3. Vorhaben in der Forschung, die eine Stärkung der angeführten Forschungsbereiche bewirken

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Standort Türkenschanze - Global Change (GC)	<p>Das Vorhaben Globaler Wandel verbindet naturwissenschaftliche und sozioökonomische Grundlagenforschung mit planerischer und ingenieurwissenschaftlicher Kompetenz.</p> <p>An dieser Thematik sind primär die an der Türkenschanze angesiedelten Kompetenzfelder (Boden- und Landökosysteme; Wasser – Atmosphäre – Umwelt; Lebensraum und Landschaft) mit den zugehörigen Trägerdepartments beteiligt.</p> <p>Zur übergeordneten Zielvorstellung eines zukunftsorientierten Umgangs mit dem Globalen Wandel gehört die Nachhaltigkeit. Eine entsprechende Plattform Nachhaltigkeit soll aufgebaut werden. Damit wird die Umsetzung des Leitmotivs Nachhaltigkeit in konkrete Aktivitäten und Forschungsleistungen unter Einbeziehung möglichst vieler Akteure an der BOKU gewährleistet und die bereits seit längerem etablierte Nachhaltigkeitskompetenz verstärkt. Die frühere Professur für Forstpolitik wurde zu diesem Zweck neu als Umwelt- und Ressourcenpolitik ausgeschrieben. Das Ziel ist, alle an der BOKU zurzeit verfolgten nachhaltigkeitsrelevanten Forschungsaktivitäten aufeinander abzustimmen. Eine wesentliche Säule dabei wird die Etablierung eines Graduiertenkollegs („Zukunftsforum Nachhaltige Entwicklung“) sein.</p> <p>Die Schaffung eines Zentrums für Risiko- und Sicherheitsforschung soll dazu beitragen, die vorhandene Forschungscompetenz zum Klimawandel und seinen Auswirkungen (in Österreich) sowie das bestehende Zentrum für Naturgefahren und Risikomanagement zu integrieren. Das Zusammenwirken mit dem Forschungscluster Landschaft und Entwicklung, die damit verbundene Kompetenz zu raumwirksamen Themen, die Erfahrung und insbesondere die ingenieurwissenschaftlichen Kenntnisse im Umgang mit Naturgefahren im Bergraum und die seit Jahren führende Rolle in den Bemühungen um die österreichische Klima- und Klimafolgenforschung (ÖAW, AustroClim, StartClim, proVision,...) führen zu einem fachlichen Nukleus, in den von der Universität Wien zusätzlich das Institut für Risikoforschung eingebracht wird. Externe Partnerschaften bestehen über das Kplus alpS auch mit der Universität Innsbruck.</p> <p>Mit dem Forschungscluster „Landschaft und Entwicklung“ sollen mittel- bis längerfristig Analysemethoden zum integralen Verständnis landschaftlicher Entwicklung unter Berücksichtigung interner und externer Faktoren erarbeitet werden. Interne Faktoren beeinflussen die Stoffkreisläufe in Ökosystemen, während externe Faktoren von der Gesellschaft bzw. den Menschen ausgehen und die Änderung der Nutzung und der Bewirtschaftung der Flächen beeinflussen. Wichtig ist dabei die Berücksichtigung der Dynamik in den ökosystemaren wie auch gesellschaftlichen Prozessen. Um diese Ziele zu erreichen, ist die sektorale bzw. disziplinäre Betrachtung von landschaftsrelevanten Prozessen durch einen ganzheitlichen auf die Flächenbewirtschaftung ausgerichteten Ansatz zu ersetzen.</p>	<p>2007/08</p> <p>2007/08</p> <p>2009</p>

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	Standort Muthgasse – Vienna Institute of Bioengineering and Technology (VIBT)	<p>Biotechnologie im Verständnis von Bioengineering and Technology ist Integration von naturwissenschaftlicher Grundlagenforschung und ingenieurwissenschaftlicher Kompetenz zur Absicherung und Neugestaltung von Produktions- und Wertschöpfungsketten. Am Standort Muthgasse können mit der Realisierung des Technologiezentrums (TZM) transdisziplinäre Methoden- und Technologieplattformen – unter anderem das Zentrum für Nanobiotechnologie – zusammengeführt und dann departmentübergreifend zu einem integrativen Schwerpunkt (mit standörtlicher und internationaler Vernetzung), dem Vienna Institute of Bioengineering and Technology – VIBT entwickelt werden. Durch Vernetzung von Teildisziplinen aus der roten, weißen, grünen und grauen Biotechnologie und der Lebensmitteltechnologie bietet das VIBT gemeinsam mit dem UFT unter Anwendung moderner „High-throughput“-Technologien (Genomics, Proteomics, Metabolomics) und der Bioinformatik Problemlösungen zu gesellschaftsrelevanten Fragen in den Bereichen Gesundheit, Ernährung, Umwelt und Nachhaltigkeit der Ressourcen auf höchstem wissenschaftlichen Niveau. Die Finanzierung soll über die Infrastrukturmittel zum Technologiezentrum Muthgasse sichergestellt werden.</p> <p>Bioindustrielle Technologien sind eine zukunftssträchtige Forschungsrichtung für die BOKU, sind sie doch ressourcenschonend, nachhaltig und basieren auf der Nutzung nachwachsender Rohstoffe. Wertschöpfung kann vorwiegend mit den Bereichen biopharmazeutische Technologie, industrielle Biotechnologie und Umweltbiotechnologie erzielt werden. Die Einzigartigkeit resultiert aus dem wissenschaftlichen Zugang und der wissenschaftlichen Erforschung komplexer biologischer Systeme im Hinblick auf ihre ingenieurwissenschaftliche Umsetzung in Technologieplattformen als Grundlage für Wertschöpfungsketten. Ziel ist eine verstärkt technologische Umsetzung von Grundlagenforschung bis zum industriellen Maßstab im Sinne von Cell Factories. Die Einwerbung kompetitiver nationaler und internationaler Forschungsprogramme soll mit dem Technologiezentrum konsequent ausgebaut werden. In Verbindung damit ist die Einrichtung eines Doktoratskolleg zu <i>Bioindustrial Research and Technology</i> vorgesehen. In das VIBT soll – wie im Entwicklungsplan vorgesehen – das Zentrum für Nanobiotechnologie als Teil eines nationalen und internationalen Netzwerkes auf dem Gebiet der Nanobiotechnologie integriert werden. Grundlagen dazu sind die bearbeiteten Forschungsgebiete der S-Schicht-Proteine, naturbasierten Verbundmaterialien und der Boden- und Umweltkompetenz. Die wesentlichen Zielsetzungen dieses Forschungsclusters sind (i) die Entwicklung komplexer molekularer Baukastensysteme für nanobiotechnologische Anwendungen im Life- und Non-Life Science Bereich, (ii) die Erforschung der Funktionsprinzipien naturinspirierter nanostrukturierter Verbund-Materialien und (iii) die Erforschung der Auswirkungen von Produkten der Nano- und Nanobiotechnologie auf die Umwelt innerhalb des VIBT.</p> <p>Der Forschungscluster Lebensmittel bezieht sich in erster Linie auf das BOKU-Kompetenzfeld „Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit“ und bearbeitet die für unsere Gesellschaft in Zukunft immer wichtiger werdenden thematischen Bereiche „Bewahrung der Lebens(mittel)qualität“, sowie insbesondere die „Sicherung von Ernährung und Gesundheit.“ Mit den an der BOKU definierten Kompetenzfeldern können alle Glieder der Lebensmittelversorgungskette von der Primärproduktion bis zum Konsumenten</p>	2009

	abgedeckt werden. Diese umfassende Kompetenz ist an keiner anderen österreichischen Universität in dieser Konstellation zu finden und auch im internationalen Vergleich ziemlich einzigartig und bietet eine gute Kooperationsbasis am Standort Wien.	
--	---	--

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
3	Standort Tulln – Universitäts- und Forschungszentrum (UFT)	<p>Der Standort Tulln steht primär für die Pflanzenforschung und das Kompetenzfeld Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien, steht aber natürlich auch in Wechselwirkung mit Boden- und Landökosysteme oder auch Wasser – Atmosphäre – Umwelt und Bio- und Nanobiotechnologie an den anderen BOKU-Standorten. Als ein Forschungsschwerpunkt ist die primär stoffliche Nutzung nachwachsender Rohstoffe vorgesehen. Die Arbeiten innerhalb des Clusters konzentrieren sich auf Themen entlang der Wertschöpfungskette Pflanze von der biologischen Grundlagenforschung über die Produktion, Verarbeitung und Prozessierung bis hin zur Veredelung von Werk-, Wirk- und Rohstoffen sowie der Nutzung von Energieträgern. Damit wird auch die Entwicklung der in der ersten Tranche genehmigten Vorziehprofessur Naturfaserwerkstoffe maßgeblich gestützt. Deren fachliche Einbindung am IFA wurde bereits aus eigenen Mitteln finanziert. Für die in der zweiten Tranche bewilligten Vorziehprofessuren Molekulare Physiologie sowie Holz-, Zellstoff- und Faserchemie werden mit dem UFT hervorragende infrastrukturelle Rahmenbedingungen geschaffen, die für die Fortführung beste Voraussetzungen bieten. Das bestehende (interuniversitäre) IFA Tulln wird in das Gesamtkonzept integriert. Als wichtiger Forschungspartner wird sich das Austrian Research Center Seibersdorf (ARC) mit seiner Abteilung Biogenetics – Natural Resources in das neue Universitäts- und Forschungszentrum Tulln einbringen.</p> <p>Mit dieser Bündelung der fachlich einschlägigen bestehenden Einrichtungen ist es möglich, ein Forschungszentrum von nationaler Bedeutung und internationaler Anerkennung aufzubauen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist die Vorbereitung eines gemeinsamen Masterkurses zum Thema Nachhaltige Rohstoffe gemeinsam mit der TU München und der Fachhochschule Weihenstephan.</p> <p>Zur Alleinstellung trägt bei, dass die BOKU als einzige Universität in Österreich auch die Primärproduktion in der Land- und Forstwirtschaft abdeckt. In diesem Konnex ist auch vorgesehen, Versuchsflächen campusnah anzulegen und durch die geordnete Aufgabe bestehender Liegenschaften einen Finanzierungsbeitrag zu leisten. Grundlage für die Umsetzung wird ein den budgetären Rahmenbedingungen angepasster Stufenplan.</p>	2009

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Evaluierung der Organisationseinheiten	Es ist geplant, innerhalb der nächsten zwei Leistungsvereinbarungsperioden alle wissenschaftlichen Organisationseinheiten zu evaluieren. Für 2007 bis 2009 sind in jedem Fall die Kernorganisationseinheiten der fachlichen Schwerpunkte an den drei BOKU-Standorten vorgesehen. Dazu gehören das Department für Biotechnologie, das Department für angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie und das IFA Tulln sowie das Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.	ab 2007

5. Ziele in Bezug auf Forschung

Nr.	Ziel(e) *	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Verbesserung der Publikationsleistung bei SCI Fachzeitschriften und sonst. wiss. Zeitschriften	Erhöhung der Publikationsleistung in %	612	+4%	+5%	+6%
2	Evaluierung Organisationseinheiten	Evaluierte Departments		2	4 (+2)	6 (+2)

C1. Studien

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Nach dem vollständigen (formalen) Umstieg in die Bologna-Architektur (WS 2004/05) hat die BOKU bereits erste Erfahrungen mit dem neuen System sammeln können. Für die nächsten drei Jahre ist geplant, einen breiten Konsolidierungs- und Entwicklungsprozess zu starten und dabei insbesondere zum einen die generellen Grundsätze zur Gestaltung von Studienplänen den neuen Anforderungen anzupassen und dabei zum anderen den Bezug zum fachlichen Profil durch entsprechend inhaltlich ausgerichtete Magisterprogramme und neu auch Doktoratskollegs zu stärken.

Die Entwicklung der Magisterstudien ist so anzulegen, dass insgesamt in diesem Bereich für die Lehrtätigkeit keine zusätzlichen Kosten anfallen, sondern die Konsolidierung entsprechende Kompensationen sicherstellt. Die Instrumente der Modularisierung oder des Diploma Supplement sind zu nutzen.

Aus Sicht des Umfelds ist neben der Orientierung an den Berufsfeldern die verstärkte internationale Vernetzung zu beachten.

Was die Nachfrage nach dem Studienangebot der BOKU betrifft, ist in den letzten Jahren eine kontinuierliche Steigerung von rund 4.000 Studierenden (im Jahr 2002) auf derzeit ca. 6.000 Studierende festzustellen. Die damit verbundenen budgetären Auswirkungen wurden bisher noch aus dem ordentlichen Budget (inklusive Studiengebühren) finanziert. Wie intensiv die Magisterstudien belegt werden, ist derzeit schwer abschätzbar, wobei davon auszugehen ist, dass in der jetzigen Phase der größere Teil der Bakkalaureats-AbsolventInnen diesen Weg gehen wird. Vorsichtig prognostiziert kann mit einem weiteren Anstieg der Studierendenzahlen bis 2009 um ca. 12 % gerechnet werden.

2. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien im Sinne des § 7 UG 2002 (Stand WS 2005)

a. Bakkalaureatsstudien (6 Semester)

- 1. Lebensmittel- und Biotechnologie**
- 2. Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur**
- 3. Forstwirtschaft**
- 4. Holz- und Naturfasertechnologie**
- 5. Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement**
- 6. Kulturtechnik und Wasserwirtschaft**
- 7. Agrarwissenschaften**
- 8. Weinbau, Önologie und Weinwirtschaft**
- 9. Pferdewissenschaften (in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität)**

b. Magisterstudien (4 Semester)

1. Lebensmittelwissenschaften und –technologie
2. Biotechnologie
3. Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur
4. Phytomedizin
5. Wildtierökologie und Wildtiermanagement
6. Forstwissenschaft
7. Holztechnologie und Management
8. Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement
9. Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
10. Wasserwirtschaft und Umwelt
11. Landmanagement, Infrastruktur und Bautechnik
12. Angewandte Pflanzenwissenschaften
13. Nutztierwissenschaften
14. Agrar- und Ernährungswirtschaft
15. Ökologische Landwirtschaft
16. Agrarbiologie

c. Internationale Magister-Programme der BOKU (4 Semester)

1. **Natural Resources Management and Ecological Engineering**
Double degree – Programm mit der Lincoln-University Neuseeland. Ab WS 2006 ist auch die Agraruniversität Prag mit eingebunden.
2. **Mountain Forestry**
3. **Mountain Risk Engineering**
4. **Horticultural Sciences**
Gemeinsames Magisterprogramm mit der Universität Bologna und der Technischen Universität München.

d. Diplomstudien

werden grundsätzlich aufgelassen

1. **Individuelles Diplomstudium**
2. **Landwirtschaft**
3. **Forst- und Holzwirtschaft**
4. **Kulturtechnik und Wasserwirtschaft**
5. **Lebensmittel- und Biotechnologie**
6. **Landschaftsplanung und Landschaftspflege**

e. Doktoratsstudium

Doktorat der Bodenkultur

(bisher 2-jährig, ab dem Studienjahr 2006/07 3-jährig)

3. Vorhaben im Studienbereich

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Projekt zur Konsolidierung der Studienprogramme	<p>Die Umstellung auf die Bologna-Architektur wurde an der Universität für Bodenkultur bereits mit Beginn des Studienjahres 2004/2005 abgeschlossen. Die entwickelten Studienpläne orientieren sich derzeit noch zum Großteil an den früheren Diplomstudien. Da in der Zwischenzeit die Kompetenzfelder im Entwicklungsplan definiert wurden und auch erste Erfahrungen mit den neuen Studienprogrammen vorliegen, ist es notwendig, das Studienangebot zu evaluieren und weiterzuentwickeln. Dazu wurde ein eigenes Projekt gestartet, in dem die Anforderungen an die zukünftige Hochschulbildung in Abstimmung mit dem Entwicklungsplan definiert, die bestehenden Curricula evaluiert und das Potenzial für weitere Entwicklungen erhoben werden. Dabei werden auch internationale Trends, wie z.B. die komplexen Auswirkungen der Globalisierung und die Entwicklung der Wissenschaftsgesellschaft berücksichtigt.</p> <p>Alle geplanten neuen Vorhaben sollen in Kooperation mit Partneruniversitäten auf internationaler Ebene durchgeführt werden. Das Angebot in englischer Sprache wird dann verbindlich. Was die Anzahl der Studien betrifft, decken die derzeitigen Bakkalaureate das erwartete Grundangebot der BOKU. Im Magisterbereich wird mittelfristig (innerhalb zweier Leistungsvereinbarungsperioden) angestrebt, pro Kompetenzfeld im Durchschnitt maximal drei Programme anzubieten. Bei den Doktoratsprogrammen soll auf Dauer pro Hauptstandort ein Kolleg etabliert werden. In den nächsten drei Jahren soll einer starten.</p>	2007 - 2009
2	Magisterprogramme zur Unterstützung der Profilbildung – Safety in the Food Chain	<p>Safety in the Food Chain („SIFC“) ist ein internationales Masterstudium, das an der BOKU gemeinsam mit vier anderen europäischen Universitäten (Hohenheim, Kopenhagen, Wageningen als Partner aus der Euroleague for Life Sciences) und der Universität Ljubljana, (Slowenien) angeboten wird Die Lehrveranstaltungen und Prüfungen finden in englischer Sprache statt. Die Schwerpunktbildung wird insbesondere im Forschungscluster Lebensmittel unterstützt; ein methodischer Zusammenhang besteht auch zur Sicherheits- und Risikoforschung.</p>	2007

3	Magisterprogramme zur Unterstützung der Profilbildung – Nachwachsende Rohstoffe	Um das Kompetenzfeld Nachwachsende Rohstoffe und ressourcenorientierte Technologien zu stärken, wird zunächst in Zusammenarbeit mit der TU München und der FH Weihenstephan ein Masterprogramm "Nachwachsende Rohstoffe" konzipiert werden. Die spätere Einbindung von Partnern aus Ost-Südosteuropa ist vorgesehen.	2008
4	Doktoratskolleg – Zukunftsforum nachhaltige Entwicklung	Begleitend zum Ausbau der Plattform Nachhaltigkeit beabsichtigt die BOKU, im Rahmen ihrer institutionellen Partnerschaft mit dem Forschungsprogramm proVision des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur und in Kooperation mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, dem Land Niederösterreich sowie der Stadt Wien ein Graduiertenkolleg Zukunftsforum nachhaltige Entwicklung einzurichten. Aufbauend auf eine von proVision finanzierte Machbarkeitsstudie versteht sich das Programm bewusst als Experimentierwerkstatt mit Zukunftsorientierung, die es erlaubt, unkonventionelle Themen zu bearbeiten und neue, innovative Gedankenwege zu gehen. Dabei steht disziplinenübergreifendes Arbeiten und ein Heraustreten der Wissenschaft in die Öffentlichkeit im Vordergrund.	2007

4. Vorhaben in der Lehr- und Lernorganisation sowie Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Laufende Verbesserung der Lehrveranstaltungs-evaluierung	Die mit 2006 eingeführte EDV-gestützte Lehrveranstaltungsevaluierung wird systematisch weiterentwickelt und soll insbesondere dazu beitragen, dass die Beteiligungsquote der Studierenden signifikant erhöht werden kann und auf dieser breiteren Abstützung - falls erforderlich – gezielte Verbesserungsmaßnahmen in die Wege geleitet werden können.	2007-2009
		Querverweise: <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>zu F. Interuniversitäre Kooperationen</u> – Vorhaben zur Qualitätssicherung 2: Benchmarking 	

5. Ziele in Bezug auf Studien

Nr.	Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Internationalisierung	Anteil fremdsprachiger LV im Masterbereich (%)	20			35
2	Qualitätssicherung	Anzahl der Lehrenden mit BOKU-Didaktikausbildung	28	20	30	40

C2. Weiterbildung

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Weiterbildung an Universitäten wird an der BOKU aus folgenden Überlegungen grundsätzlich als Zukunftsfeld eingestuft.

- (1) Das fachliche Spektrum an der BOKU bietet sich für Weiterbildungsangebote an. Die schon jetzt angebotenen Veranstaltungen zeigen, dass bestimmte Themen auf großes Interesse stoßen.
- (2) Die neue Bologna-Studienarchitektur könnte durch gezielte Weiterbildungsaktivitäten ergänzt und damit attraktiver gestaltet werden.

Nicht zuletzt verlangen die gesetzlichen Rahmenbedingungen von den Universitäten, sich auch in der Weiterbildung zu engagieren.

Mit der generellen Frage, was unter Weiterbildungsaktivitäten zu verstehen ist, hat sich die BOKU in jüngerer Zeit intensiv auseinandergesetzt und zur universitären Weiterbildung folgende Angebote definiert:

- Universitätslehrgänge mit Abschluss „Master of“, z.B. Master of Business Administration (Regional Management)
- Universitätslehrgänge mit mindestens 60 ECTS und Abschluss „Akademischer“, z.B. Akademische/r KonsulentIn für Naturschutz- und Kulturlandschaftsmanagement
- Universitätslehrgänge mit weniger als 60 ECTS (Seminare, Sommerakademien etc.), Curriculum, Prüfungsordnung und Leistungsnachweis
- Universitätskurse (Seminare, Sommerakademien etc.) mit Teilnahmezertifikat ohne Leistungsnachweis

Darüber hinaus wird intern im Rahmen der Personalentwicklung ein an den Bedürfnissen und Entwicklungen orientiertes Kursprogramm angeboten.

Offen sind die Fragen der Markterschließung und Qualitätssicherung. Angestrebt wird nach einer zwei- bis dreijährigen Anlaufphase ein Beitrag zur Selbstfinanzierung der Universität.

2. Verzeichnis der Universitätslehrgänge (Stand WS 2005)

- Universitätslehrgang für Umweltmanagement
- Universitätslehrgang für Agrarmarketing
- Master Regionalmanagement
- Media Naturae
- Master of Science on Agro-Food Marketing
- Master of Science in Economics of Mountain Systems
- Master of Environmental Management

3. Vorhaben in der Weiterbildung sowie Lehr- und Lernorganisation

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Interne Koordination - „Weiterbildungsakademie“ und Außeninstitut	<p>Aufbauend auf die Vorarbeiten 2006 wird in den nächsten drei Jahren eine Koordinationsstelle an der BOKU aufgebaut, die intern das Angebot abstimmt und nach außen professionell auftritt. Stärken sind der ausgeprägte Forschungs- und Praxisbezug (Wirtschaft, Politik, NGO). Zu entwickeln sind die Angebotsstruktur und der Marktzugang.</p> <p>Um universitäre Weiterbildung zu fördern, werden Lehrende administrativ durch diese Koordinationsstelle entlastet. Aktives Networking im Weiterbildungsbereich innerhalb bestehender Netze sowie der Aufbau von weiteren nationalen und internationalen Partnerschaften wird forciert.</p> <p>Im Rahmen von Pilotstudien werden marktgerechte Weiterbildungsangebote (z.B. Weinmanagement) erarbeitet.</p>	2008

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Akkreditierung und Qualitätssicherung	<p>Verbindliche Qualitätsstandards für die universitäre Weiterbildung werden entwickelt bzw. übernommen, adaptiert und in weiterer Folge implementiert. Für die Qualitätsentwicklung sind die bestehenden Kooperationsnetze (AUCEN, EUCEN...) optimal zu nützen und strategische Partnerschaften aufzubauen.</p> <p>Für bestehende sowie für neu einzurichtende Universitätslehrgänge, die mit einem Master abschließen, wird der Nachweis extern überprüfter Qualitätskriterien als Standard eingeführt. Die externe Evaluierung bzw. Akkreditierung wird angestrebt.</p>	2009

5. Ziele in Bezug auf Weiterbildung

Nr.	Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Steigerung der Weiterbildungsaktivitäten	Erlöse aus Weiterbildung	118.000	130.000	140.000	150.000
2	Akkreditierung	Anzahl der Akkreditierungen				1

D. Gesellschaftliche Zielsetzungen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Zu der im UG 2002 ausgeführten gesellschaftlichen Verantwortung für Mensch und Umwelt fühlt sich die BOKU schon durch ihr Leitmotiv der Nachhaltigkeit ganz besonders verpflichtet. Ein wesentliches Ziel ist, diese Philosophie als Vorbild für unsere jüngere Generation zu leben. Die EMAS-Zertifizierung, welche die BOKU als erste österreichische und dritte europäische Universität erhält, ist hierfür ein wichtiges Signal.

Verantwortung für den Menschen zu übernehmen, ist vielschichtig. Drei Aspekte stehen im Vordergrund: (1.) Im Bereich Gender Issues - Vorhaben die insbesondere junge Wissenschaftlerinnen unterstützen. (2.) An der Schnittstelle Universität – Gesellschaft ist ein Vorhaben geplant, das die soziale Verantwortlichkeit fördert. (3.) Generell die Schaffung von Perspektiven für junge AbsolventInnen und WissenschaftlerInnen an der Schnittstelle zwischen Universität – Wirtschaft/Arbeitsmarkt und den damit verbundenen Wissens- und Technologietransfer.

2. Vorhaben im Bereich der Frauenförderung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	BOKU-Family	Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium soll durch ein eigenes Vorhaben auf allen universitären Ebenen gefördert werden und auf die Bedürfnisse von MitarbeiterInnen und Studierenden abgestimmt werden. Dies umfasst Kinderbetreuungsangebote an den Standorten, Berücksichtigung bei Personalentwicklung und Arbeitszeit, kurzfristige Kinderbetreuungsmöglichkeiten wie z.B. „Flying Nanny“ bei Kongressen sowie räumliche Voraussetzungen.	2009

3. Vorhaben an der Schnittstelle Universität und Gesellschaft

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	BOKU-Buddy System	Diese Grundidee zur Förderung des sozialen Engagements von Studierenden stammt vom renommierten WeitzmannInstitut (Israel). Wir planen, Studierenden die Studiengebühr zu erlassen und eine Aufwandsentschädigung in gleicher Höhe zuzuerkennen, wenn ein/e Studierende/r sich bereit erklärt, mit einem Kind aus einer sozial benachteiligten Familie 4 Stunden in der Woche zu verbringen. Der Buddy entscheidet aufgrund der Situation, was er mit dem zu betreuenden Kind unternimmt (z.B. Lesen üben, Theaterbesuch, Spielen etc.). Auch wenn es schwierig ist, den längerfristigen Erfolg tatsächlich zu bewerten, so wird in jedem Fall ein Beitrag zur Förderung der sozialen Verantwortlichkeit geleistet und damit auch das Ansehen der Universität in der Öffentlichkeit gefördert. Das Projekt soll gemeinsam mit gemeinnützigen Organisationen (mit der Caritas hat es erste Gespräche gegeben) umgesetzt werden.	2007

4. Vorhaben zum Ausbau des Wissens- und Technologietransfers

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Spin off und Nachwuchsförderung in Verbindung mit der Standortentwicklung	Ein wichtiger Beitrag zum Wissens- und Technologietransfer kann über Firmenausgründungen geleistet werden. Die BOKU beabsichtigt, diesen Ansatz konsequent zu verfolgen. Zum Ersten soll die Zusammenarbeit mit INITS (als Partner im A+B-Programm) zur Vorbereitung von Unternehmensgründungen weiter intensiviert wird. Zum Zweiten ist geplant, im Rahmen des VIBT eine gemeinsame Entwicklungsgesellschaft mit der Stadt Wien zu gründen. Das Ziel ist, den Standort Muthgasse für junge Biotech-Unternehmen durch gezielte Förderungen in der Startphase attraktiv zu gestalten. Zum Dritten ist am Standort Tulln vorgesehen, Firmengründungen in Verbindung mit dem Technopol-Projekt des Landes Niederösterreich aktiv zu unterstützen. Soweit möglich, ist die Einbindung des im Jahr 2005 gegründeten Alumni-Dachverbands vorgesehen.	2009

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	EMAS	Mit der Umweltzertifizierung nach EMAS wird die BOKU ihrer Verantwortung als Universität des Lebens einmal mehr gerecht. Verantwortung heißt aber auch Verpflichtung, im Zusammenhang mit EMAS bedeutet dies, dass unsere betriebsökologischen Maßnahmen jedes Jahr einem Review unterzogen werden. Diese permanente Bewertung der Umweltmaßnahmen stellt sicher, dass die BOKU nicht nur ihrem Leitprinzip der Nachhaltigkeit gerecht wird, sondern auch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung immer wieder ihre Vorbildfunktion zu Umweltthemen demonstrieren kann. Es ist vorgesehen, EMAS auch in die Wissensziele der Wissensbilanz aufzunehmen.	2009

6. Ziele in Bezug auf Gesellschaftliche Zielsetzungen

Nr.	Ziel(e) *	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Buddy-System	Anzahl eingebundener Studierender			25	40
2	Wissens- & Technologietransfer	Anzahl Patente und Dienstleistungsmeldungen	10	9-12	11-13	15

E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die Internationalisierung der Universität ist in den strategischen Zielen der Universität fest verankert. So entspricht es dem Selbstverständnis der BOKU, sich in europäische und internationale Forschungs- und Lehrnetzwerke einzubringen. Dies hat sich bereits 1998 in der Entwicklung einer Strategie zur Internationalisierung gezeigt, deren Eckpfeiler das Fördern der Mobilität von Studierenden und WissenschaftlerInnen, ein nach internationalen Standards implementiertes Studiensystem und die praktizierte internationale Kooperation mit fachverwandten Universitäten sind.

Durch den Umstieg auf die Bologna-Architektur werden zunächst nachteilige Effekte auf die Outgoing-Mobilität erwartet, da die Magisterstudien in der Regel erst zeitversetzt in vollem Umfang starten. Diesem Effekt muss die Universität durch geeignete Angebote in ihren geographischen Schwerpunktregionen kombiniert mit fachlichen Schwerpunkten entgegenwirken.

2. Vorhaben zu mehrjährigen internationalen Kooperationen mit Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Gemeinsame Studien- und Austauschprogramme	Mit der Euroleague for Life Sciences (ELLS) besteht ein Netzwerk von „landwirtschaftlichen“ Universitäten (Uppsala, Kopenhagen, Wageningen, Hohenheim, Prag, Warschau), dessen primäres Ziel es ist, gemeinsame Studienprogramme (in der Regel mit mindestens 3 Partneruniversitäten) anzubieten. Der Masterkurs „Safety in the Food Chain“ wird das erste gemeinsame Programm sein. Die Federführung hat die BOKU. Weitere gemeinsame Kurse (meist in Form von Summer Schools) laufen oder sind in Vorbereitung.	ab 2007
		Querverweise: <ul style="list-style-type: none">gemeinsame Studienprogramme → C1. Studien – Vorhaben 2 und 3: Masterprogramme mit internationalen Partneruniversitäten	

3. Vorhaben gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen sowie zu Mobilität außerhalb von gemeinsamen Studien- und Austauschprogrammen für Studierende und das wissenschaftlich/künstlerische Personal

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	BOKU Interchange Campus	Mit institutionalisierten Anlaufstellen an einigen ausgewählten Partneruniversitäten soll der Studierenden-austausch gezielt unterstützt werden. Diese Einrichtungen sollen primär zu technisch-administrativen Fragen wie z.B. Anerkennung/Anrechnung aber auch zu Wohnmöglichkeiten Hilfestellung anbieten. Mit dieser home based Administration kann den Studierenden ein gezielter Service geboten und unnötige Leerlaufzeiten vermieden werden. Kooperationsabkommen sind darauf abzustimmen.	ab 2007

4. Vorhaben für ausländische Studierende und Postgraduierte

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
		Querverweise: <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>C1.Studien</u> – Ziel 2: Erhöhung des englischsprachigen Lehrangebots 	

5. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Evaluierung und Umsetzung der Internationalisierungsstrategie	<p>Im Bereich Internationalisierung und Mobilität ist nach 2002 die zweite Evaluation der bisherigen Internationalisierungsstrategie vorgesehen, die einerseits die organisatorische Einbettung bzw. Strukturen (Aufbau- und Ablaufstruktur, bisherige Strategien bezüglich Forschung und Lehre, Netzwerke, wiss. Nachwuchs, etc.) und andererseits die Serviceleistungen des ZIB umfassen soll. Im Bereich der Qualitätsentwicklung sollen vor allem Schlüsselkompetenzen gefördert werden, wie z.B. Kompetenzen, die die Studierenden für eine internationale Karriere qualifizieren bzw. Kompetenzen zur Förderung internationaler Lehr- und Forschungstätigkeiten.</p>	2008/09
		Querverweise: <ul style="list-style-type: none"> ▪ <u>C1.Studien</u> – Qualitätssicherung 1: internationale Benchmarks 	

6. Ziele in Bezug auf Internationalität und Mobilität

Nr.	Ziel(e) *)	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Internationalität	Anzahl nichtösterreichischer Partnerunis in gemeinsamen Studienprogrammen	2	3-5	4-7	8

F. Interuniversitäre Kooperationen

1. Kurzer Bezug zum Entwicklungsplan

Die BOKU ist traditionell bestrebt, die Möglichkeiten von Kooperationen nicht nur zu nutzen, sondern auch Netzwerke zu initiieren und mitzugestalten. Aufgrund der fachspezifischen Ausrichtung sind die Verbindungen meist international orientiert. Zwei Beispiele dazu auf internationaler Ebene sind die Euroleague of Life Sciences (Wageningen, Uppsala, Kopenhagen, Hohenheim, Prag, Warschau), an deren Entstehung und jüngster Osterweiterung die BOKU maßgeblich mitgewirkt hat, und das International Consortium of Agricultural and Related Sciences (ICA), das sich derzeit europaweit mit Fragen zur Qualitätssicherung befasst.

National gibt es derzeit im Lehrbereich bilaterale Kooperationen mit der VUW (Pferdewissenschaften und Jagdwissenschaften) und der Universität Wien (Lebensmitteltechnologie). Mit dem Umstieg auf die Bologna-Studienarchitektur auch an den anderen Universitäten wird eine Intensivierung der Zusammenarbeit angestrebt.

Sehr erfolgreich war bisher auch die Entwicklung des IFA Tulln, das bereits 1995 als interuniversitäres Institut der Veterinärmedizinischen Universität Wien (VUW), der TU Wien und der BOKU eingerichtet wurde. Im Rahmen des Standortkonzepts der BOKU soll mit dem Universitäts- und Forschungszentrum der Standort Tulln (UFT) unter Einbindung des IFA weiter ausgebaut werden.

Mittelbar resultieren interuniversitäre Kooperationen auch aus größeren Forschungsvorhaben, wie Kompetenzzentren. So ist die BOKU in ihrem Themenschwerpunkt Sicherheits- und Risikoforschung über das Kompetenzzentrum alps mit der Universität Innsbruck verbunden. Im Kplus Zentrum Wood – Thema Nachwachsende Rohstoffe – ist die Universität Linz der Kooperationspartner und im Kompetenzzentrum Biokatalyse die Universität Graz. Die Zusammenarbeit soll in allen Fällen fortgeführt werden.

2. Vorhaben zur gemeinsamen Nutzung von Organisationseinheiten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Geowissenschaften und Risikoforschung	Langfristiges Ziel ist die Schaffung eines Geo-Zentrums Wien unter Einbindung der Universität Wien, der BOKU und der TU Wien. Ein solches interuniversitäres Institut wird federführend an einer Universität eingerichtet werden. Begleitet werden die Installation und der Betrieb durch einen paritätisch besetzten Beirat. Kurzfristig (ab 1.1.2007) wird ein Lehrverbund zwischen der Universität Wien, der BOKU und der TU geschaffen. Gleichzeitig wird in Verbindung mit der anlaufenden Etablierung des Geo-Zentrums an der Universität Wien an der BOKU - zur Stärkung des gleichlautenden Schwerpunktthemas - ein Zentrum für Sicherheits- und Risikoforschung geschaffen. Die derzeitigen Investitionsplanungen für Infrastrukturen beider Universitäten (Universität Wien, BOKU) und später der TU werden ab sofort abgestimmt und für das Geo-Zentrum an der Uni Wien als auch für das Zentrum für Sicherheits- und Risikoforschung an der BOKU eingerichtet.	ab 2007

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	IFA Tulln & UFT	Die Entwicklung der vier zukünftigen Forschungsfelder des IFA Tulln wird auf Basis des Kooperationsvertrages mit der VUW und TU Wien und des Departmententwicklungsplanes neu abgestimmt; die bestehende Infrastruktur wird in das Universitäts- und Forschungszentrum Tulln einbezogen.	Laufend 2009
		Querverweise: <ul style="list-style-type: none"> ▪ zu C1. Lehre – Vorhaben 3: Masterprogramm Nachwachsende Rohstoffe 	

3. Vorhaben zu Leistungsangeboten mit anderen Universitäten

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Koordinierung des Lehrangebots	<p>In folgenden Bereichen sind gemeinsame Masterkurse vorgesehen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ mit den Ernährungswissenschaften der Universität Wien ▪ mit dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der VUW, <p>wobei die BOKU ihr bestehendes Lehrangebot einbringt.</p>	ab 2007
		Querverweise: <ul style="list-style-type: none"> ▪ C1. Studien – Vorhaben 2 – 4: Masterprogramme und Doktoratskollegs 	

4. Vorhaben zur Qualitätssicherung/Evaluierung

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Evaluierung der Entwicklung zum Geozentrum	Die Einrichtung des Geozentrums bis zum Endausbau ist in zwei Phasen geplant. Phase 1 soll 2009 mit einer Zwischenevaluierung abgeschlossen werden. Basierend auf diesen Ergebnissen wird dann über die nächsten Schritte und insbesondere auch die zu diesem Zeitpunkt nachzubesetzenden Professuren befunden.	2009

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
2	Benchmarking	<p>Für den Benchmarking-Prozess liegt die Zuständigkeit primär bei der neu eingerichteten Stabstelle Qualitätsmanagement. So ist die BOKU derzeit im Rahmen der Euroleague for Life Sciences, von ICA und auch der EUA in verschiedene Projekte zur Qualitätssicherung eingebunden. Das Ziel ist, für die Fachuniversitäten im Life Science Bereich einheitliche Qualitätskriterien zu definieren, um einen Benchmarking-Prozess durchführen zu können.</p> <p>Die BOKU beabsichtigt, gestützt auf diese Resultate den mit der TU München bereits begonnenen Vergleich fortzusetzen und mit weiteren Partnern (Prag) auszubauen.</p>	2008

5. Ziele in Bezug auf interuniversitäre Kooperationen

Nr.	Ziel(e) *	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
1	Einrichtung eines weiteren Lehrverbunds	Anzahl	1			2 (+1)

H. Bauvorhaben

Nr.	Bezeichnung Vorhaben	Kurzbeschreibung aller hier beschriebenen geplanten Vorhaben	Geplante Umsetzung bis
1	Technologiezentrum Muthgasse / VIBT	<p>Das Infrastrukturvorhaben Muthgasse bildet den Kern des Leitvorhabens VIBT. Geplant ist eine Nettonutzfläche von 6.800 m². Die fachliche Ausrichtung ist unter Abschnitt B. Forschung beschrieben.</p> <p>Zusätzlich ist geplant, in räumlicher Nähe und auf die Forschungsschwerpunkte abgestimmt, ein Spin Off-Zentrum - mitgetragen durch eine Entwicklungsgesellschaft in Kooperation mit der Stadt Wien - einzurichten (ist in den oben genannten Flächen nicht enthalten).</p> <p>Eine Eigenleistung i.d.H.v. 0,48 Mio. Euro p.a. ist berücksichtigt.</p>	2. HJ 2009
2	UFT Tulln	<p>Das Infrastrukturvorhaben Tulln umfasst auch die Mitnutzung von Seminarräumen, 45 ha Versuchsflächen und weitere für die Universität wichtige Einrichtungen (z.B. Glashäuser). Die günstigen Konditionen ergeben sich aus einer Partnerschaft mit dem Land Niederösterreich und der Stadt Tulln.</p>	2.HJ 2009
3	Verbesserung der Studiensituation am Standort Türkenschanze - „Hörsaalzentrum“	<p>Die neuen Studienangebote haben nicht nur zu einer beachtlichen Steigerung der Studierendenzahlen, sondern auch zu wesentlichen größeren Hörerzahlen in den einzelnen Studienprogrammen (mit > 300 TeilnehmerInnen) geführt. Darüber hinaus sind die als Provisorium eingerichteten Baracken in der Borkowskigasse, die derzeit auch die Mensa beherbergen, bis voraussichtlich 2009 zu räumen. Die Anmietung des Gebäudes Türkenwirt wird im Rahmen der Standortarrondierung aufgelassen. Aus diesem Grund besteht dringender Bedarf, die Studiensituation am Standort Türkenschanze an diese neuen Rahmenbedingungen anzupassen.</p> <p>Das Vorhaben „Hörsaalzentrum“ am Standort Türkenschanze beinhaltet folgende Elemente:</p> <p>Hörsaal mit ca. 400 Plätzen, Studierräume und Mensa</p> <p>Optional Nahversorgungseinrichtungen, Cafe, Studierenden-Treff, Gästewohnungen</p> <p>Angedacht ist ein Betreibermodell, um die effektiven Kosten für die Universität möglichst niedrig zu halten.</p>	2. HJ2009

Zusammenfassende Darstellung der Ziele (max. 20)

Nr.	Ziele	Indikator	Ist-Wert 2005	Ziel-Wert		
				2007	2008	2009
A. Personalentwicklung						
1	Leistungsbezogene Verträge mit Schlüsselpersonen	Anzahl Mitarbeiter mit Leistungsvertrag	5	7	10	15
2	Stellenpool	Beitrag seitens der Universität		2	4 (+2)	6 (+2)
3						
4						
B. Forschung sowie Entwicklung						
1	Verbesserung der Publikationsleistung bei SCI Fachzeitschriften und sonst. wiss. Zeitschriften	Erhöhung der Publikationsleistung in %	612	+4%	+5%	+6%
2	Evaluierung Organisationseinheiten	Evaluierte Departments		2	4 (+2)	6 (+2)
3						
4						
C1. Studien						
1	Internationalisierung	Anteil fremdsprachiger LV im Masterbereich (%)	20			35
2	Qualitätssicherung	Anzahl der Lehrenden mit BOKU-Didaktikausbildung	28	20	30	40
3						
4						
C2. Weiterbildung						
1	Steigerung der Weiterbildungsaktivitäten	Erlöse aus Weiterbildung	118.000	130.000	140.000	150.000
2	Akkreditierung	Anzahl der Akkreditierungen				1
3						
4						
D. Gesellschaftliche Zielsetzungen						
1	Buddy-System	Anzahl eingebundener Studierender			25	40
2	Wissens & Technologietransfer	Anzahl Patente und Dienstleistungsmeldungen	10	9-12	11-13	15
3						
4						
E. Erhöhung der Internationalität und Mobilität						
1	Internationalität	Anzahl nichtösterreichischer Partnerunis in gemeinsamen Studienprogrammen	2	3-5	4-7	8
2						
3						
4						
F. Interuniversitäre Kooperationen						
1	Einrichtung eines weiteren Lehrverbunds	Anzahl	1			2(+1)
2						
3						
4						

Leistungsverpflichtung des Bundes (§ 13 Abs. 2 Z 2 und § 12 UG 2002)

1. Zuteilung des Grundbudgets

Die Universität für Bodenkultur Wien erhält ein Grundbudget von € 184.088.000,--.

2. Zuteilung des formelgebundenen Budgets

Zusätzlich erhält die Universität einen Betrag von € 44.858.000,-- aus dem formelgebundenen Budgetanteil.

3. Hochschulraumbeschaffung

Die Aufwendungen für die Hochschulraumbeschaffung gemäß § 141 Abs. 2 Zi. 3 lit. e UG 2002 betragen € 600.000,--.

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur stellt der Universität für Bodenkultur Wien zur Erfüllung der oben detailliert beschriebenen Aufgaben für die Leistungsvereinbarungsperiode 2007 bis 2009 somit finanzielle Mittel im Umfang von € 229.273.000,-- zur Verfügung.

Die Bezugserhöhungen für die öffentlichen Bediensteten ab 2005 sind darin noch nicht enthalten und werden nach § 12 Abs. 3 UG 2002 zusätzlich zur Verfügung gestellt.

4. Zahlungsmodalitäten

Diese Mittel werden auf die Jahre der Leistungsvereinbarungsperiode gemäß nachstehender Tabelle aufgeteilt:

Aufteilung nach Jahren	2007	2008	2009
Globalbudget	€ 75.222.000	€ 76.224.000	€ 77.227.000
Hochschulraumbeschaffung	€ 200.000	€ 200.000	€ 200.000

5. Sonstige Leistungen des Bundes

5.1. Bibliotheken

Der Bund leistet gem. BGBl. I Nr. 15/2002 einen Jahreszuschuss von 1,72 Mio. € für die Österreichische Bibliothekenverbund- und Service GmbH. Die Gesellschaft ist für den EDV-unterstützten Bibliothekenverbund zuständig, dem alle Universitätsbibliotheken der Anlage A des gegenständlichen Bundesgesetzes angehören.

Der Bund leistet darüber hinaus einen Beitrag zur gemeinsamen Ausbildung des Bibliothekspersonals gem. § 101 Abs. 3 UG 2002; bzw. der Durchführungsverordnung gem. BGBl II Nr. 186/2005 in Form eines Zuschusses zum jeweiligen Ausbildungsplatz.

Jene Bestände der Bibliotheken, die gem. § 139 Abs. 4 UG 2002 im Eigentum des Bundes bleiben und Eingang in die durch die Universitäten angelegten Verzeichnisse gefunden haben, verbleiben im Besitz der Universitäten.

5.2.

Sollten künftig zusätzliche Mittel für Zuweisungen im Rahmen der Leistungsvereinbarungen 2007 – 2009 zur Verfügung gestellt werden, verpflichtet sich der Bund, dass diesbezügliche Verhandlungen – auf Grundlage der von der Universität zur gegenständlichen Leistungsvereinbarung bekannt gegebenen Schwerpunktsetzungen – wieder aufgenommen werden.

Berichtspflichten der Universität (§13 Abs. 2 Z 6 UG 2002)

Für den Leistungsbericht wird folgender Mindestinhalt vereinbart:

- Ziel-Werte und erreichte Ist-Werte bei den einzelnen vereinbarten Zielen sowie Erläuterung der Abweichungen von Ziel- und Ist-Werten;
- Fortschrittsbericht zu den einzelnen vereinbarten Vorhaben (siehe Berichtsvorlage im Arbeitsbehelf);
- Bericht über Maßnahmen und Programme zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- Bericht über die Gestaltung von Studieneingangsphase und Zulassungsverfahren nach § 124b UG 2002;
- Bericht über den Aufbau des Qualitätsmanagementsystems (Konzept und Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätscontrollings) (nur im 1. Leistungsbericht der Leistungsvereinbarungsperiode);
- Bericht über Aktivitäten im Bereich der Bibliotheken (Bibliothekenverbund; Teilnahme an der gemeinsamen Ausbildung des Personals).

Leistungsbericht über das zweite Jahr:

Der Leistungsbericht über das zweite Jahr der Leistungsvereinbarungsperiode (2008) hat zusätzlich die Prognose über die zu erwartenden Leistungsergebnisse am Ende der Leistungsvereinbarungsperiode und die finanzielle Situation der Universität für das dritte Jahr zu beinhalten.

Maßnahmen bei Nichterfüllung (§ 13 Abs. 2 Z 5 UG 2002)

Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur ist verantwortlich für die Bereitstellung der in dieser Leistungsvereinbarung angeführten Budgetmittel.

Die Universität für Bodenkultur Wien ist verantwortlich für das Erreichen der in dieser Leistungsvereinbarung detailliert angeführten Ziele. Sie ergreift innerhalb des vereinbarten Budgetrahmens und der gesetzlichen Bestimmungen selbstständig Korrekturmaßnahmen, die sich aufgrund laufender Überprüfung zur Zielerreichung als notwendig erweisen.

Falls aufgrund unvorhergesehener Ereignisse die vereinbarten Ziele nicht erreicht werden können, sind in Absprache der Vertragspartner und nach genauer Analyse und Begründung geeignete Konsequenzen bzw. Korrekturmaßnahmen in den Verhandlungen für die nächste Leistungsvereinbarung zu treffen.

Änderungen des Vertrages (§ 7 Abs. 3 bzw. 13 Abs. 3 UG 2002)

Die vorliegende Leistungsvereinbarung kann innerhalb der Laufzeit im Einvernehmen der beiden Vertragspartner bei gravierenden Veränderungen der ihr zugrunde liegenden Rahmenbedingungen geändert werden. Die Änderung der Leistungsvereinbarung hat schriftlich zu erfolgen.

Wien, am 14. Februar 2007

Für das Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Kultur



Stellvertretender Sektionsleiter MR Dr. Johann Popelak

Wien, am 14. 02. 07

Für die Universität für Bodenkultur



Univ.Prof.Dipl.-Fw.Dr.Dr.h.c. Hubert Dürrstein